

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Reklamseite 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 121.

Sonnabend, den 14. Oktober 1911.

15. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 14. Oktober 1911 mittags 12^{1/2} Uhr findet auf dem hiesigen Marktplatz die diesjährige Pferdeweiherung statt. Die Pferdebesitzer werden daher bei Vermeidung der Bestrafung und Verbeizolung der Pferde auf ihre Kosten hiermit aufgefordert, mit den gestellungspflichtigen Pferden am genannten Tage pünktlich um 12 Uhr zur Stelle zu sein. Vorzuführen sind:

- alle diejenigen Pferde, die bei der letzten Musterung als kriegsbrauchbar bezeichnet worden sind;
- die als vorübergehend kriegsunbrauchbar bezeichneten Pferde;
- die inzwischen volljährig (4jährig) gewordenen und die neu erworbenen Pferde.

In Feldmühle und Jähernitz findet die Musterung am selben Tage nachmittags 6 Uhr und 6^{1/2} Uhr statt.

Annaburg, den 8. Oktober 1911.

Der Gemeinde-Vorsteher, Reizenstein.

Bekanntmachung.

Gegen den Jagdquell-Verteilungsplan der Jagdgenossenschaft für das Nachjahr 1911/12 sind Einsprüche nicht erhoben worden. Die Jagdgenossen werden ersucht, die auf sie entfallenden Einnahme-Anteile in hiesiger Gemeindekasse (während der Staffeltunden 8 bis 1 Uhr)

bis 28. Oktober d. Js.

in Empfang zu nehmen. Während des Monats November wird, wegen der Steuereinnahme, Jagdgeld nicht ausgezahlt.

Annaburg, den 12. Oktober 1911.

Der Jagd-Vorsteher,

Reizenstein, Gemeinde-Vorsteher.

Des Kästfels Lösung.

Roman von Ludwig Blümle.

Madame! verboten.

„Glenbe Lägerin!“ keuchte sie, den Brief wieder aufhebend, um ihn noch einmal in Ruhe zu lesen. Er lautete also:

„Mein liebes Fräulein! Zerbrechen Sie sich nicht den Kopf, wer die Schreiberin dieser Zeilen sein könnte, wenn Sie die Namensunterschrift vermüssen. Die Versicherung möge Ihnen a nügen, daß es eine Freundin ist, die Ihnen einen Dienst erweisen möchte, wie Ihnen noch kein Mensch einen ähnlichen erwiesen hat. Ich will Sie vor einem Schritt bewahren, der Sie und die übrigen Zeit Ihres Lebens unglücklich machen würde. Zufällig erlaube ich, daß ein gewisser Herr von Ehrenhald, Leutnant im Leibkürassier-Regiment, gekommen ist, sich mit Ihnen zu verloben und Ihnen bereits treue Liebe geschworen hat. Ein Herr, der dieser Tage auf seiner Meise Ihren Heimatort besuchte, hat mir alles erzählt. Da ich nun auch zu den vielen gehöre, denen jener faulere Gelbmann ewige Treue gelobt und ihm geglaubt, so fühle ich mich, nachdem ich seinen gemeinen, falschen Charakter kennen gelernt, verpflichtet, ein armes Menschenkind zu warnen, dem ähnliche Enttäuschungen, wie ich sie durchlief, zweifellos bevorstehen. Der Leutnant ist nämlich nicht nur ein gemeiner Läger, sondern auch ein Spitzhube. Würde die Erinnerung an meines Lebens schönsten Traum mich nicht davon abhalten, so hätte ich den Erbärmlichen längst

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Friedensvermittlungen werden mit Aussicht auf Erfolg fortgesetzt, obgleich man von einem Kriege kaum noch etwas bemerkt. Die Landung des italienischen Expeditionskorps in Tripolis vollzog sich deshalb auch ohne jeden Zwischenfall.

Die Friedensbemühungen der Mächte haben zu dem Ergebnis geführt, daß der türkische Ministerrat die Lösung der tripolitanischen Frage zur Befriedigung beider Parteien für möglich erklärte unter Anerkennung der Souveränitätsrechte der Türkei in Tripolis und der dortigen Interessen Italiens sowie der gegenwärtigen Zustände in diesen Provinzen. Jeder will nun Italien die Annexion und nicht nur ein Protektorat.

Die Landung der Okkupationsarmee in Tripolis wird von den italienischen Blättern als ruhmvolle Großtat verherrlicht und es wird behauptet, daß der Krieg dadurch in die entscheidende Phase eingetreten sei. Die Ausschiffung der 30000 Mann, die vom Meer aus auch von den Tripolitanern lebhaft begrüßt wurden, vollzog sich in wenig mehr als 6 Stunden. Die Soldaten riefen einmal über das andere: Hoch das italienische Tripolis! — Der bisherige italienische Konsul in der türkisch-arabischen Hafenstadt Hodeida übermittelte seiner Regierung das Gerücht, das 20 bei den Eisenbahnarbeiten in Hedschas beschäftigte italienische Arbeiter in den ersten Tagen des Monats Oktober von Türken ermordet worden seien. — Der französische Dampfer Nigwe soll im Negäischen Meere von türkischen Torpedobooten beschossen worden sein, weil er deren Aufforderung, beizuhängen, nicht nachkam, da er die französische Flagge geführt hatte. Der Dampfer blieb unbeschädigt.

Die Eroberung des Hafensplatzes Derna in der Provinz Barka dem fruchtbarsten östlichen Zipfel Tripolitaniens, soll für die Italiener weit verlustreicher gewesen sein, als diejenige von Tripolis selber. Nach Konstantinopel Meldungen der „Wos-

ztg.“ sollten mehrere italienische Kriegsschiffe, die Mannschaften landen wollten, durch das Feuer der Türken an der Ausübung dieser Absicht verhindert und schwer beschädigt, nach einer Lesart sogar zum Sinken gebracht worden sein. Wegen des Widerstandes gegen einen italienischen Landungsversuch wurden die Verpfichtungswerke Dernas völlig zerstört, wobei die Türken viele Tote und Vermundete hatten. Danach besetzten die Italiener die Stadt. Auch nach anderen Berichten scheint die Eroberung Dernas größere Schwierigkeiten gemacht zu haben.

Die Ueberfahrt und Landung des Okkupationskorps vollzog sich einer Meldung der „Wosztg.“ zufolge in bemerkenswerter Ordnung. Die 20 Transpordampfer, von 4 Panzerschiffen und 6 Torpedobooten flankiert, fuhren in doppelter Kette mit je 500 Meter Abstand, der während der 18 stündigen Fahrt genau eingehalten wurde.

Politische Rundschau.

Deutschland. Unser Kaiser und die Kaiserin weilten auf Jagdschloß Hubertusstock. — Am Donnerstag nachmittag traf die Kronprinzessin in Danzig-Langfuhr ein und bezog sofort die Kronprinzliche Villa. Es fand auf dem Danziger Bahnhofe keinerlei offizieller Empfang statt. Nur Hofmarschall Graf von Bismarck-Bohlen und Oberhofbauart Grener waren anwesend. — Der Kronprinz trifft im Laufe der nächsten Woche als Gast des Kardinals Kopp auf Schloß Johannesberg in Oesterreichisch-Schlesien ein, um einer Einladung zur Jagd zu entsprechen.

Fürst Bülow gründet sich in Deutschland ein eigenes Heim und will zu diesem Zweck in dem Hamburger Vorort Klein-Flotbek Grundbesitz erwerben. Der Fürst hat bekanntlich in Hamburg nahe verwandtschaftliche Beziehungen. Das gibt ihm jetzt Veranlassung, sich bei Hamburg anzusiedeln.

Bei dem Festessen anlässlich der Einweihung des neuen Justizgebäudes in Köln führte der preussische Justizminister Jeseler u. a. folgende

Es würde einen Skandal geben, wie wir ihn lange nicht erlebt. Genug, ich tat meine Pflicht. — Sollte ich mit diesen Feilen nicht erreicht haben, was ich erreichen wollte, so werden Sie bald weiteres von mir hören, auch meinen Namen. In schmerzlicher Liebe eine Betrogene.“

Das war der Brief. Mit den Feilen zertrat ihn Erna, denn in der ersten Erregung hielt sie ihn für ein ganz abscheuliches Teufelswerk.

„Gerade soll er ihn sehen, mein lieber, guter Gardi! Alles soll daran gelegt werden, daß diese Schlange, die mir ihn entziehen will, unschädlich gemacht wird!“

„Da nahm sie wieder das Ringlein in die Hand, — das mußte echt sein, trotz des fehlenden Diamanten. Nur zu oft hatte sie es an der Generalin Finger bewundert. Wie konnte diese Person nur in seinen Besitz gelangt sein? Natürlich, in einem Weibhause wäre ja leicht etwas Wertvolles zu kaufen, was jemand in der Not verpfändet. Aber sollte Gardi den Ring seiner Mutter verpfändet und nicht wieder eingelöst haben? Undenkbar!“

Meistens schon hatte die Mutter an Ernas Tür geklopft und sie daran erinnert, daß es höchste Zeit wäre, das Eisen zu bereiten. Ein kurzes: „Ja, ja, im Augenblick bin ich in der Küche!“ war die einmal die Antwort gewesen. Jetzt aber, wie die Frau Rentmeister etwas ägerlich rief: „Der Liebesbrief hat dich wohl ganz und gar in den siebenten Himmel veretzt, so daß du deine Eltern vergessen hast. Das ist nicht recht, mein Kind!“ jetzt könnte

aus: Man sei sich darüber einig, daß es die wichtigste Aufgabe der Justiz sei, die Gesetze nicht nur zeitgemäß, sondern auch in einem Geiste und Sinne zur Geltung zu bringen, der dem Bewußtsein des Volkes entspreche. Dazu bedürfe man geschulter und zugleich mit den Interessen des Lebens vertrauter Männer. Sie heranzuziehen, müsse das Hauptbestreben der Rechtspflege sein.

Die Kaiseracht „Hohenzollern“. Zum Befehlshaber der Hohenzollern wurde der im 42. Lebensjahre stehende, einer mecklenburgischen bürgerlichen Familie entstammende Kapitän z. S., Kraft, ernannt. Auch die ersten Offiziere der Hohenzollern sind bürgerliche Herren.

Rußland. Die Untersuchung über die Tätigkeit Bagrows, des Mörders des Ministers Stolypin, als Geheimagent hat Tatsachen zutage gefördert, die wohl geeignet sind, anzunehmen, daß die Polizei an seine Aufrichtigkeit glaubte. Bagrow hat, obgleich er nach dem Mordtatstand, daß er überzeugter Revolutionär sei, hundert Revolutionäre denunziert, von denen acht hingerichtet, die übrigen zu Zwangsarbeit verurteilt wurden. Viele Bombenfabriken und Geheimdruckereien hat er aufgedeckt, und auf seine Denunziationen hin wurden 150 Hausdurchsuchungen vorgenommen.

Spanien. Die Marokkaner im Rifgebiet, welches zu Spaniens Interessensphäre gehört, sollten für ihren Angriff auf Spanische Truppen eine empfindliche Rüge erhalten. Die spanischen Truppen überführten den Kerkrift und gingen gegen die Rifkuste vor. Aber es kam anders als man gedacht. Nach schwer verständlichen Teleqrammen, die nach Madrid kamen, sollen die Spanier gegen die in verächtlicher Stellung befindlichen Marokkaner nichts ausgesiehet haben, trotzdem die Spanier im Umkreis von 15 Kilometern alles niederbrannten. Sie sollen sich mit Verlust von 30 Mann und 4 Offizieren zurückgezogen haben. Genauere Mitteilungen sind noch abzuwarten.

Die Revolution in Mittelchina.

Nach Meldungen aus Peking ist man dort durch die Nachrichten vom Ausbruch der Revolution und durch Truppenmeutereien in Wutschang aufs höchste beunruhigt. Am Dienstag meldete der Bischof von Peking telegraphisch die Entdeckung eines revolutionären Zentrums, das Bomben innerhalb der russischen Niederlassung in Hanfau fabrizierte. Er hatte vier der Führer hingerichtet lassen und dadurch, wie die Dokumente ergaben, einen für die Nacht anberaumten revolutionären Ausbruch verhindert; ein kaiserliches Edikt bekräftigte ihn dazu. Mittwoch schon war der Bischof ein Flüchtling an Bord des chinesischen Kanonenbootes, das unter dem Schutz eines britischen Kanonenbootes gegenüber den fremden Sieblungen liegt. Sein Palais und das Schatzamt der Provinz sind niedergebrannt worden und die Stadt Wutschang befindet sich ganz in den Händen der Revolutionäre. Es wird ferner berichtet, daß General Tschangbiau durch eine Bombe getötet wurde. Der General galt für den geschicktesten Truppenführer in der chinesischen Armee und sollte die nach Tschinan einrückenden Truppen befehlen, erhielt aber dann den Auftrag, wegen der drohenden Unruhen in Wutschang zu bleiben. Gestern, Mittwoch, teilte der Bischof den Konjunkt mit, daß er nicht instande sei, die Fremdenniederlassungen in Hanfau zu schützen und verlangte von den ausländischen Kanonenbooten Unterstützung, um die meuternden Soldaten am

Ueberschreiten des Jangse zu verhindern. Der britische Admiral versprach, alle verfügbare Hilfe nach Hanfau zu senden. In aller Eile ist in Peking ein Kabinetsrat einberufen worden, um zur Lage Stellung zu nehmen. Es wurde beschloffen, Truppen aus dem Innern Hunans mit der Eisenbahn zu entsenden, die heute in Hanfau eingetroffen sein müssen. Der weiteren Entwicklung der Dinge wird mit großer Sorge entgegengeblieben. Am 17. Oktober beginnen die Manöver im Distrikt von Jungpinu zwischen Peking und Shanheitwan. Dreihundert Truppen aus dem Norden haben schon das Lager bezogen und können schnell nach Hanfau transportiert werden.

Der Ausbruch des Ausstandes ist, wie weitere Depeschen melden, gestern früh erfolgt, nachdem drei den modern ausgebildeten Truppen angehörige Soldaten hingerichtet worden waren. Außer Wutschang ist auch die Industriestadt Wanjiang in die Hände der Aufständischen gefallen, die auch die Eisenwerke und das Arsenal von Hanjiang in Besitz genommen haben. Die Regierungstruppen befinden sich beim Kampf in der Minderzahl. Der General Tschang-pao soll nach einer Meldung doch entkommen sein. Die Mitglieder der Lokalbehörden haben sich zerstreut. Der Führer der Aufständischen der Provinz Hupe hat in einer Proklamation angekündigt, daß Bevölkerung wie Armee die Mandschuregierung hürzen und die Rechte der Chinesen wieder herstellen wollen. Die Bewegung gewinnt schnell an Ausdehnung. Auch mehrere Städte der Nachbarschaft sollen in die Hände der Aufständischen gefallen sein. Die Brandstiftungen dauern an. Die Revolutionäre haben eine allgemeine Volksarmee ange stellt. Die Tore Wutschangs sind geschlossen. Das Verretten der Stadt ist unmöglich. Ein Teil der Missionare hat die Stadt verlassen. Vor Wutschang kreuzen drei chinesische Kriegsschiffe und zwei Torpedoboote, die treu geblieben zu sein scheinen. Der Generalgouverneur befindet sich an Bord.

Aus Peking. In der aufblühenden Handelsstadt Wutschang haben die Revolutionäre einen vollständigen Sieg davongetragen und eine eigene Regierung eingesetzt. Der Vorkaiser der Provinzialkonferenz Tan wurde zum Präsidenten und der General Li zum Befehlshaber der Truppen ernannt. Die Straßen Wutschangs sind voll von Mandchuleuten. Das Staatspapiergeld ist außer Kurs gesetzt und dafür sind Kreditbilletts von den Revolutionären eingeführt worden. Die Frauen und Kinder der Ausländer sind an einigen Punkten zur leichteren Förderung auf die Dampfer konzentriert. Bemerkenswerte Karouellen der Ausländer bewachen nachts die Europäerstadt. 2000 Mann Regierungstruppen sind aus Sonau einetroffen, denen es hoffentlich gelingen wird, die Ordnung wieder herzustellen. — Die 3 Nachbarküste Wutschang, Hanfau und Hanjiang in der Provinz Hupe bilden wohl das volkreichste Industrie- und Handelszentrum des inneren China. Hanfau allein hat über 800000 Bewohner, darunter 1200 Europäer. Die beiden anderen gegenüberliegenden Städte sind noch weit größer. Die Münze und das Schatzamt in Wutschang sind zerstört, und eine heillose Verwirrung in der Währungsfrage ist unausweichlich. Die Rebellen in Wutschang erziehen eine Proklamation, in der sie jedem mit Enthauptung drohen, der Beamte verläßt, Fremde beleidigt, Konfuzie schädigt, den Handel stört, mordet oder brennt und die Hanfauer Freiwilligen bekämpft; die Rebellen versprechen eine Belohnung jedem, der Nahrung

zuführt, Munition liefert, die Fremdenniederlassungen schützt, die Kirchen bewacht und Mitteilungen über die Bewegungen des Feindes macht. Die Revolutionäre haben eine allgemeine Volksarmee aufgestellt. Die Tore Wutschangs sind geschlossen. Das Verretten der Stadt ist unmöglich. Ein Teil der Missionare hat die Stadt verlassen. Deutschland vertritt seine Interessen im Aufstandsgebiet durch die Flussschiffboote Vaterland und Diter, das Kanonenboot Tiger und den Kreuzer Leipzig.

Locales und Provinzielles.

Annaburg. Se. Maj. der Kaiser und König haben Allergnädigt geruht, den Silb-lademeister Gottlob Meyer, aus Annaburg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen. Diese Auszeichnung wurde dem Genannten vor verammelten Beamten und Arbeitern der Station vom Dienststellenvorsteher Herrn Bahnhofsleiter Herr, mit einer Ansprache übergeben, in der ganz besonders die Plicht-treue, die Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit des Dekorierten hervorgehoben und den Verammelten zur Nachahmung empfohlen wurde. Abge dem Jubilar beschieden sein, das Zeichen der Anerkennung noch viele Jahre in Gesundheit zu tragen und seinem König wie bisher, treu zu dienen.

Annaburg. 13. Oktober. (Zeurer Kohl — billige Herfel.) Gestern wurde hierelbst der dies-jährige Herbstmarkt abgehalten, mit dem ein Kohlmarkt und Schweinemarkt verbunden war. Auf dem Kohlmarkt herrschte ein reges Leben und Treiben. Während in früheren Jahren bis zu 50 hochbeladene Kohlfuhr aus der Gegend zwischen Schweinitz, Schönevalde und Herberg angefahren waren, waren in diesem Jahre nur etwa 15 kleine und halbe Fuhrer Kohl zum Verkauf gestellt. Infolge des trockenen Sommers ist der Kohl schlecht geraten, und die Kippe sind nur klein geblieben. Daraus erklären sich die rege Nachfrage und die hohen Preise: 2 Mark wurde durchschnittlich für eine Mandel Kohlköpfe gezahlt. — Das gerade Gegen-teil von dem Kohlmarkt zeigte der Schweinemarkt, auf dem Saugschweine in großer Zahl zum Kauf angeboten wurden. Bei geringer Kauflust wurde das Stück mit 4 bis 10 Mark bezahlt. Zum Schluss kauften Händler größere Posten auf. — Um dem Stammarkt zeigte sich das übliche Bild: viele Wuden und Verkaufshände und wenig Käufer.

Preßlin. 12. Okt. Herrn Domänenpächter Hornung in Nichtenburg wurde der Charakter als Kgl. Oberamtmann verliehen.

Berberg (Ester). 12. Okt. (Am Brandherde in Dörbada.) Etwa 4 Kilometer von dem durch seine Weinberge und seinen Wein bekannnten Städtchen Schweinitz liegt das freundliche Dörfchen Dörbada, das etwas über 100 Einwohner zählt. Gebäude mit Fachwerk und verschiedenen bemosten Strohdächern mit dem üblichen Storchneße, einschlägige neue Wohnhäuser und mit bunten Zementziegeln gedeckte neue massive Ställe und Scheunen vervollständigen das Dorfbild. Im Jahre 1849 wurde die westliche Hälfte dieses Dorfes durch eine Feuersbrunst vollständig eingeeicht. Die Besitzer hielten wieder auf und seitdem hat es hin und wieder einmal in Dörbada gebrannt, so in letzter Zeit zweimal hintereinander beim früheren Gemeindevorsteher Hannemann. In der Scheune desselben Besitzers, der gerade in Schweinitz weilte, entstand nun der dritte Brandherd, der sich über fünf Gehöfte der Besitzer Hannemann, Schütz, Freiwald, Thiele und Weisner verbreitete. Infolge des hei-

es müde und kläglich aus dem Kämmerlein an der überdrückten Mutter Ohr:

„Mütterchen, sei mir nicht böse! Ich habe mich auf mein Bett gelegt, habe furchtbare Kopfschmerzen. Vielleicht geht es ohne mich. Sei mir nicht böse. Es wird bald vorüber sein, hoffe ich.“

Ach, Erna war ein harmloses Kind. Damit sollte die Mutter, wo sie doch den Brief von Gardi mit dem goldenen Monogram auf dem Kuvert gelesen, sich zufriedener geben?

In höchster Erregung begehrt sie Einlaß, denn sie mußte etwas Schlimmes vermuten.

„Was ist geschehen? Hat Gardi dich getränkt? Was schreibt er?“ Auf diese nervösen Fragen findet Erna lange keine Antwort.

Sie weiß ja nicht, was sie tun soll, ob es ratsam, der Mutter den Brief zu zeigen oder nicht. Doch da steht diese den Ring auf dem Tisch liegen, der auch ihr nicht unbekannt ist.

Jetzt hilft keine Ausrede; Erna teilt der Mutter alles mit und fügt, freilich durcheinand nicht in einem Ton felsenfester Ueberzeugung hinzu:

„Eine schändliche Verleumdung ist das natürlich! Gardi hat mir alles bekannt, was er einmal verbrochen.“

Frau haben fiel in Ohnmacht, als sie den Brief gelesen, und es bedurfte langen Bemühens, bis sie wieder zu sich kam. Ihr Gatte aber, der auf Ernas lautem Aufschrei herzugekommen war, sagte, nachdem er ebenfalls das ominöse Schreiben gelesen:

„Vielleicht ist uns der Himmel abermals gnädig, indem er uns rechtzeitig warn! Ich scheine mich also doch nicht getäuscht zu haben, mein armes Kind. Ein Glück, daß Hans für seine literarische Arbeit 500 Mark verdient hat und wir nicht ganz mit leeren Händen daßen. Ich werde noch heute nach der Residenz reisen und die Sache klar stellen. Er soll mir Rechenhaft ablegen! Und wehe ihm, wenn er es nicht kann!“

Dabei schlug der alte Herr auf den Tisch, daß Erna erschrak. So aufgebracht hatte sie ihren Vater noch nie zuvor gesehen. Alauort war sein Gesicht geworden, und die Augen funkelten unter den blanken Brillengläsern in geradezu unheimlichem Glanz.

Je mehr man über den Brief nachdachte, desto fester wurden die alten Rabens wenigstens der Ueberzeugung, daß der Inhalt desselben nicht aus der Luft gegriffen sein könnte. Der Ring, der Ring, ja, wäre der nicht dabei gewesen!

Die gute Frau Rentmeister fand es geradezu teuflisch, daß man ein Unkenntnis an die verstorbene Mutter verschleusen konnte. Das schien ihr der beste Beweis dafür, daß der Leutnant, selbst wenn alles andere nicht wahr sein sollte, ein erbärmlicher Mensch wäre.

Wer seine Mutter so wenig in Ehren hält, der wird auch niemals gut zu seiner Frau sein,“ meinte sie mit einem tiefen Seufzer, während ihr Gatte mit hastigen Schritten, ganz seiner Gewohnheit entgegen, in dem engen Zimmerrahmen umherlief, als würde er von dämonischen Gewalten gepeht.

Gerade als der Rentmeister reisefertig war, um mit dem nächsten Zug nach der Residenz zu fahren, traf Hans mit Fahrgelassenheit in Wadelstein ein. Er hatte seine Affensorenagen soeben glänzend bestanden und wollte einige Tage bei den Eltern verweilen.

D, wie atmete Erna erleichtert auf, als sie den Bruder sah! Der müde Rat wissen, der würde Gardi nicht verdamnen, Gardi, seinen besten und wahrsten Freund, wie er selber erst unlängst versichert.

Ruhig und sachlich prüfte der junge Jurist das Schriftstück. Vergeblich suchte Erna in seinen Mienen ein Urteil zu lesen. Er faltete den Brief zusammen, betrachtete den Ring sehr genau und sagte dann:

„Vater, ich werde selber mit Gardi sprechen. Das wird besser sein, als wenn du es tatest. Wie spät ist es? Um der Zug kommt in 10 Minuten. — Schwesterchen, nicht traurig sein!“

Auf alle Fragen, die ihn umschwirren, hatte er nur die kurze Antwort:

„Man darf erst urteilen, wenn man beide Parteien gehört.“

Aber er sah so ernst dabei aus, daß Erna zu erraten glaubte, was er vermutete.

Stunden der höchsten Folterqualen brachen für das liebende Mädchen an. Sie wollte es nicht glauben, sie kämpfte mit schier unmatürlicher Kraft dagegen an, und das arme Herz drohte dabei zu brechen.

Fortsetzung folgt.

tigen Kindes griff das Feuer mit solcher Schnelligkeit um sich, daß in zwei Stunden das ganze Dorf einem großen Feuerherde gleich. Das an das Meißnerische Gebiet grenzende teilweise mit Dachpappe gedeckte Gehöft des Galtwitzes wurde arg gefährdet, konnte aber dank der energischen Tätigkeit der Schweißerei Feuerwehr gehalten werden, somit kam das Feuer zum Stillstand, und der schon ausgegebene Rest des Dorfes war gerettet. Da das Feuer um 1/10 Uhr ausbrach, konnte fast alles Vieh gerettet werden. Vier Schweine und verschiedenes Geflügel kamen in den Flammen um. Die Ernte- und Futtermittel, die in diesem Jahre sehr knapp sind, sind vernichtet. Den beträchtlichen Brandschaden tragen außer der Land-Feuerlöschtruppe der Provinz Sachsen noch einige andere Versicherungsgesellschaften. Ueber die Entstehungsurache ist nichts bekannt, doch vermutet man allgemeinen Brandstiftung. — Raum hatten sich die aufgeregten Gemüter etwas beruhigt und Dirsforda lag im ersten Schlaf, da erkündete schon wieder Feuerlärm: auf dem Hofe des Bormers Juchsen brannte die auf dem Gutshofe stehende große mit Stroh- und Futtermitteln gefüllte Scheune. Das Feuer entstand um 1/11 Uhr, während der Besitzer März in Schweinitz war. Das ehemals von Sträligen erbaute mächtige Gebäude wurde vollständig nieder; auch eine geliebte Dampfdruckmaschine ist mit verbrannt. Auch hier herrscht über die Entstehung des Brandes vollständige Dunkel. — Bei dem Brande in Dirsforda kam auch der alte Volks- und Aberglaube zu seinem Rechte: vor einem Storchneste machte das Feuer halt. Schon brannte der Hühlerdieb Stall und im Hofe schlug eine mächtige Flamme aus einem großen Heiß- und Holzdiemen empor und die nur wenige Meter abliegende Scheune mit Strohballen und Strohballen schied verloren, da drehte sich der Wind, die Scheune blieb erhalten und der Volksglaube hatte gegelt.

Ferberg. Seit einiger Zeit waren die Einwohner unseres Nachbardorfes in Großwitz in begreiflicher Aufregung wegen umfangreicher Diebstähle. Nimmere ist es gelungen, bei einer Hausdurchsicht über 200 Krautkörbe in einer Scheune zu finden. Es steht daher zu hoffen, daß die Diebstähle sich nicht wiederholen.

Falkenberg, 9. Okt. Heute vormittag gegen 11 Uhr ereignete sich ein Bou-Anfallsfall. Die Firma B. Ahrens, Baugeschäft hier, führt zurzeit Bauarbeiten an der Brücke der nach Wittenberg führenden Bahn aus. Der mitbeschäftigte Maurerlehrling Fritz Dies, Sohn des Galtwitzes Ties in Friedwidsluga bei Herzberg, stürzte nun bei diesen Arbeiten aus einer Höhe von ca. 5 Meter hinab. Dabei fiel er so unglücklich, daß er mit dem Kopf auf einen Steinhaufen aufschlug. Die hierbei zur gezeigten Verletzungen sind so ernster Natur, daß an seinem Aufkommen gezeiwelt wird.

Wittenberg, 10. Okt. Eines großen Vertrauensbruchs hat sich der bisher bei der Firma C. A. Bannier, Schuhwarenhaus, beschäftigte Hausdiener Otto Gutmann aus Duerich schuldig gemacht. Er wurde am vergangenen Sonntag mit 300 Mk. zur Kasse geföhrt, welche derselbe einzahlen sollte. Dies hat er aber nicht getan, sondern ist mit dem Gelde durchgegangen. Heute ist der Flüchtling von der Kriminalpolizei in Leipzig ermittelt und festgenommen worden.

Halle a. S., 9. Okt. Die Stadtverordneten bewilligten heute abend zur Jugendpflege 516800 Mark zur Errichtung eines Jugendheims, eines

Knaben- und Mädchenhortes, eines Kindergartens, einer Kindertruppe und einer Spielwiese.

Halle, 11. Oktober. In Groß-Leinungen erschloß auf der Kirchmesse der 19jährige Sohn des Steuernehmers Lorenz die 17jährige Landwirtschöcher Hilda Güntter mit deren Einverständnis und dann sich selbst, weil seine Mutter den Verkehr nicht dulden wollte. Die beiden jungen Leute waren auf der Stelle tot.

Einleben, 11. Oktober. Beim Pflügen mit dem Dampfpluge ist der Dampfplugeführer Baarsch ums Leben gekommen. Der Verunglückte muß beim Pflügen auf dem Rittergute Altensaun an der Elbe die Lokomobile nicht rechtzeitig abgestellt haben, denn der Pflug, der die Lokomobile bereits erreicht hatte, wurde mit Gewalt nach gegen diese gezogen. Bei diesem Anprall geriet Baarsch zwischen Pflug und Lokomobile und wurde zu Tode gezeiwelt, auch die Lokomobile wurde beschädigt. Der Verunglückte war verheiratet.

Atendorf, 10. Okt. Um schneller vorwärts zu kommen, hatten 2 junge Leute ein Fahrrad an ein Motorrad gehängt. Zwischen hier und Gutensengen stürzte der Radfahrer und slog gegen einen Gassebauma; mit zertrümmertem Schädel blieb er liegen. Auch der Motorradfahrer stürzte und erlitt so schwere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezeiwelt wird.

Gesfurt, 11. Oktober. In einem Hause auf der Wisse, wo ein Insaßogeschäft betrieben wird, befindet sich ein großer Tresor. Aus Siererei ging die 14jährige Tochter des Geschäftsinhabers in den Tresor, um ein Schlüssel zu holen, der die schwere Eisentür zu. Bald hörte man die Hilferufe des Mädchens, das in Erstickungsgefahr geriet; denn der Kaufmann, der den Schlüssel hatte, war ausgegangen. Hausbewohner und ein zufällig in der Nähe befindlicher Maurer schlugen nun mit größter Anstrengung ein Loch in das Mauerwerk, so daß dem eingesperrten Kinde vorläufig wenigstens Luft zugeführt werden konnte, bis nach der späteren Mithilfe des Vaters die Befreiung erfolgte.

Gesfurt, 6. Okt. (Analogie auf der Jagd.) Bei einer Gajenjagd in der Nähe von Hilsleben wurde die mit Feldarbeiten beschäftigte Ghefrau eines Eisenbahnarbeiters durch einen Schuß verletzt. Die Schrotkugel drangen der Frau in den Kopf, so daß die Verletzte schwerkrank daniederliegt.

Altendorf, 7. Okt. (Todessturz mit dem Rade.) Der 31 Jahre alte Grubenarbeiter Brenddorf aus Dohlsitz, der sich von der Nachtschicht auf dem Nachhausewege befand, stürzte mit dem Fahrrad und brach sich das Genick. Er hinterläßt Frau und drei Kinder.

Kraatzdorf (S.-A.), 7. Okt. Ein Wasserprozeß. Gegen die Stadt Gera lagen eine Anzahl Mühlenbesitzer in Kraatzdorf und Harpersdorf, die behaupten, die Stadt Gera habe mit ihrer neuen Wasserleitung die Mühlen geschädigt worden sein. Die Geraforderung gegen die Stadt beträgt etwa 200000 Mark. Die Stadt war bereit, im Vergleichswege etwa ein Sechstel der Forderung zu bewilligen. Der Vergleich wurde abgelehnt, so daß der Prozeß seinen Fortgang nimmt.

Crossen, 10. Okt. Heute früh in der achten Stunde ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der 26jährige Schlossermeister Eichenhagen war im Begriff, ein insofne Dachdeckerarbeiten abgeperrtes Gäßchen von der Glogauerstraße nach dem Neumarkt zu passieren, als ihm ein Dachstein so un-

glücklich auf den Kopf fiel, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt und bald darauf verschied.

Naun. Dieser Tage schickte ein hiesiger Besitzer ein Fuhrwerk mit mehreren Frauen nach einem ihm gehörigen, in der Nähe der Forst gelegenen, etwa 3 Morgen großen Kartoffelacker. Die Frauen kamen unverrichteter Sache nach Hause; sie hatten auch nicht eine einzige Kartoffel gefunden. Der ganze Acker war von Wildschweinen ausgewühlt worden, und die hungrigen Borstentiere hatten mit der Ernte gründlich aufgeräumt.

Berlin, 9. Okt. Mit Hinterlassung von etwa 600000 M. Schulden ist der Inhaber der Papier- und Tapetenfabrik von Oskar Sasse, Max Bertold, verschwunden. Die Passiven der jetzt in Konkurs geratenen Firma betragen 670000 M., denen annähernd 80000 M. Aktiven gegenüberstehen.

Potsdam, 10. Okt. Die Unteruchung des Mauthmordes an dem Milchhändler Bränke in Bornim hat ergeben, daß der Invalide Ahle, der jüngst im hiesigen Krankenhaus gestorben ist, der Mörder des Bränke gewesen ist. Er hat bekanntlich kurz vor seinem Tod ein Geständnis abgelegt.

Güstrow, 10. Okt. Im halbausgetrockneten Dorfteiche in Käselow wurde die scharflich verstümmelte Leiche eines Mädchens gefunden, das im Vorjahr in Begleitung eines Vorrichters das Dorf verlassen hatte. Nach dem betreffenden Mann wird gefahndet.

Indersdorf, 10. Okt. Am Sonntag nachmittag hat schon wieder ein größerer Brand — der fünfte innerhalb kurzer Zeit — unsere unglückliche Stadt heimgesucht. Diesmal war die Untere Hinterstraße der Schauplatz des Brandes. In einer Scheune war das Feuer entstanden, das an den Genterorätern reiche Nahrung fand und schnell um sich griff. 5 Scheunen und 5 Hintergebäude gingen in Flammen auf. Große Erntevorräte und mehrere landwirtschaftliche Maschinen sind mitverbrannt. Dem Expeditur Sier ist die Kaserne von 60 Morgen verbrannt. Das Landratsamt und das Amtsgericht waren in größter Gefahr, vom Feuer ergriffen zu werden. Die neue Dampftruppe trat erst zwei Stunden nach Ausbruch des Brandes in Aktion. Die Bevölkerung beschränkte sich begreiflicherweise in großer Aufregung, denn es besteht gar kein Zweifel mehr, daß alle Brände auf böswillige Brandstiftung zurückzuführen sind. Man vermutet, daß es sich um ein und denselben Brandstifter handelt, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, die ganze Stadt in Flammen aufgehen zu lassen. Auch der letzte Brand war angelegt.

Kirchliche Nachrichten.
 Dreistliche: Am 18. Sonntag nach Trinitatis, Vorm. 9 Uhr: Predigt Gottesdienst. Herr Pastor Lange.
 Sechstliche: Am Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßkapler Langguth.

*Goldwinners Witzkoffen,
 Önzglitz numpflann.*

Uns Ofzoll mußt's!

MAGGI'S Bouillon-Würfel

sind reine Fleischbrühe in konzentrierter Form mit dem nötigen Kochsalz, Gewürzen und Gemüseauszügen. Sie geben augenblicklich, nur mit kochendem Wasser übergossen, feinsten Bouillon. Bestens empfohlen von **Emil Matting**, Markt.

Verdingung.

Am Montag, den 16. Oktober 1911, vormittags 11 Uhr, wird im Geschäftszimmer 2 der Unteroffizier-Vorschule der Bedarf an Brot, Kartoffeln, Butter und sonstigen Küchenbedürfnissen für die Zeit vom 1. November 1911 bis Ende Oktober 1912 öffentlich verdingen.

Die Bedingungen liegen dabeifst aus und müssen von den Unternehmern vorher eingesehen werden.

Küchenverwaltung der Unteroffizier-Vorschule Annaburg.

Gut möbliertes Zimmer nahe am Bahnhof zu vermieten. Auskunft in der Orpob. d. Bl.

Einige Morgen Uferland

(möglichst südlich der Eisenbahn gelegen), sucht zu pachten. **S. Vollmann.**



Ein stark. Zughund steht zum Verkauf bei **W. Zählbrandt.**

5000 Thir. gute Speise-Kartoffeln und Futterkartoffeln

offertieren preiswert

Buhlers & Northe

Torgau a. E. Fernsprecher 11.

Persil

eignet sich hervorragend für

Kinderwäsche, deren oft scharfen Geruch es beseitigt, ebenso für

Krankenswäsche, da es stark desinifizierend wirkt, Blut, Eiter und sonstige hartnäckige Flecken beseitigt.

Garantiert unschädlich. Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF
 Alleine Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Kredit-Verein

offertiert soliden Leuten diskret

Darlehen

auch auf Möbel zu günstigen Bedingungen. Offert. unt. „Kredit-Verein“ hauptpostlagernd Leipzig erbeten.

Normalhemden u. Beinkleider

für Herren und Damen,
 braune und blaue Walkjacksen,
 Herrenwesten, Herren- und Knaben-Sweater,
 Kinder-Trikots, Juavenjäckchen,
 Korsetts, Untertaillen, Unterröcke,
 Schürzen, Strümpfe, Handschuhe,
 Kopftücher, Taillentücher, Kopf-Tücher zc.
 empfiehlt in großer Auswahl
Annaburg. Sebastian Schimmeyer.

47,975 offene Stellen

Annoucen erschienen vom April 1910 bis März 1911 im General-Anzeiger zu Halle a. S. Der Personal jeder Art sucht, inseriere im General-Anzeiger zu Halle a. S. Probe-Nr. kostenfrei.

Rümtler-Postkarten

Genre- u. Liebes-Serien
 empfiehlt **Herm. Steinbeiß**, Buchdruckerei.

Wirksame Mittel

zur Vertilgung von Ratten und Mäusen
 empfiehlt die **Apothek Annaburg.**

Kaffeefiltrier-Papier

in Rollen und Bogen,
 empfiehlt **Herm. Steinbeiß.**



Vertrauenssache ist der Kauf einer Nähmaschine.
Vertrauenssache ist die Reparatur einer Nähmaschine.
 Man wende sich daher nur an uns, wenn die Maschine beschädigt oder reparaturbedürftig ist und kaufe auch Nadeln, Felle, Öl nur von uns.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
 Wittenberg, Collegienstr. 73.
 — Reparaturen prompt und billig. —
 Alleiniger Vertreter für Annaburg und Umgegend:
P. Rönisch, Annaburg, Torgauerstr. 7, II.

Prima große Speise-Kartoffeln,
 10 Pfd. 50 Pf., à 3 Str. 4,00 Mk.
 hat abzugeben
Friedrich Kühne.



und **Rheiperle**
 Margarine sind die vollkommensten Ersatzmittel für allerfeinste Molkerei.

Spar-Würfel-Zucker
 Sucre de glace
 hochfein im Geschmack.
R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

Selbstgeröstete Kaffee's
 in allen Preislagen empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Kremmling's Kinderzwieback „Comtesse“
 à Paket 10 Pfg. empfiehlt
O. Schwarze, Drogenhandlg.

Selbstkondensiertes Backmehl,
 mit Kuchenwürst, fertig zum Gebrauch, empfiehlt
J. G. Vollmieg's Sohn.

Gut englische Schweisswolle
 beste und ergiebigste Strumpfwolle.
 Weinverkauf für Annaburg bet.
Carl Quehl.

Restitutionsfluid,
 vorzügliches Einreibungsmittel für Tiere, Flaschen zu 75 Pf., 1,25 Mk. und größer hält vorräthig die
Apothek. Annaburg.

Achtung! Vertilgungsmittel
 für Motten, Wanzen etc. empfiehlt
Drogenhandlung Annaburg
 D. Schwarze, Torgauerstr. 12.

Aufsichtspostkarten von Annaburg
 in verschiedenen Winkeln empfiehlt
Hermann Steinbeiß, Buchdrucker.

Annaburg. Herzberg.
W. & A. Panick, Uhrmacher,
 Annaburg :: Herzberg :: Jessen :: Schönewalde.
Uhren, Gold-, Silber-, Alfenider, Nickel, Optische und Musikwaren.
 Durch grössten Umsatz billigste Preise.
 Weitgehende reelle Garantie.
 :: Jessen. :: Bei Barzahlung 5 Prozent Rabatt. Schönewalde.

Heftographenblätter, Heftographentinte, Soennecken's Brief-Ordner
 sind vorräthig und empfiehlt
Herm. Steinbeiss, Papierhandlung.

Bleyle's Knaben-Anzüge,
 anerkannt bestes, in jeder Beziehung unübertroffenes Fabrikat
 Zu jeder Jahreszeit und jeder Witterung die gesündeste und vortheilhafteste Kleidung.
Reparaturen werden von der Fabrik fast unsichtbar zum Selbstkostenpreis ausgeführt.
 Ausführliche Kataloge gratis.
Carl Quehl, Annaburg.

Damen-Jackets Kinder-Jackets Knaben-Anzüge
 Annaburg. Sebastian Schimmeyer.

Bevor Sie ein Fahrrad kaufen, wollen Sie erst mein Lager ansehen!
Fahräder von den billigsten bis zu den teuersten Luxusmaschinen.
 Großes Lager in Ersatzteilen.
 Reparaturen an Fahrrädern, Nähmaschinen, Centrifugen, ganz gleich welchen Fabrikats und wo dieselben gekauft sind, werden schnell, sauber und billig ausgeführt.
 Verkauf auch auf Teilzahlung.
 Filiale **Oskar Steiner,** Zuhaber: **Otto Mühlbach,** Annaburg, Markt 20.

Zu inferen am **Sonntag den 15. Oktober** abends von **8 Uhr** ab im „**Waldfischchen**“ stattfindenden
TANZKRÄNZCHEN
 gestatten wir uns Freunde und Gönner ergebenst einzuladen.
Regelklub „Gut Holz“.

Unsere Bettfedern-Reinigungsmaschine
 — neuester Konstruktion —
 halten zur gest. Benutzung bestens empfohlen.
Lüdecke & Sohn
 Wittenberg. Inh.: Gebr. Schneider.

Dresdener Felsenkeller
 erstklassiges Bier
 vorzüglich für Flaschenabzug allein zu haben bei
Carl Müller
 Hotel Goldener Anker.
 Bei Abnahme von 10 Flaschen erfolgt Lieferung frei Haus.
Gegen bösen Husten schiken großartig **Walgott's** echte Eukalyptus-Menthol-Bonbons à Pack 25 und 50 Pf. nur in der Apotheke.

Bahn-Atelier
 Annaburg, Torgauerstr. 27, im Hause des Herrn O. Schüttlauf.
 Sprechzeit für Zahnkranken: Jeden Montag von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.
Emil Pape, prakt. Dentist
 Wittenberg.

Landwirtsöhne und andere junge Leute
 erhalten kostenlos ausf. Probett der Landwirt, Schranfall u. Schmöckert, Braunf. Meig. Rabanusweg Nr. 158. — Kaufende von Stellenungen befeh. Direktor Strauß. — In 18 Jahren über 3600 Schüler im Alter v. 15—35 Jahren.

Verein „Concordia“
 Zu dem am **Sonntag, den 15. Oktober** im Saale des Herrn **Ernst (Neue Welt)** stattfindenden
Tanzkränzchen
 erlaubt sich Freunde und Gönner ergebenst einzuladen
 Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

Annaburger Gesellschaftshaus.
 Sonntag den 15. Oktober von nachm. 3 Uhr ab
Gesellschafts-Regeln,
 und von abends 8 Uhr ab **Tanzkränzchen.**
 Freunde und Gönner des Kegelsports sind hiermit höf. eingeladen.
 Der Vorstand des Kegelklubs „**Freie Bahn**“ und der **Wirt Herm. Beck.**

Der Annaburger Arbeiter-Verein
 feiert **Sonabend den 11. Oktober** im Saale des Gasthofs zum goldenen Ring sein
1. Stiftungsfest
 verbunden mit **Gesangsvorträgen,** wozu Freunde und Gönner des Vereins herzlich eingeladen sind.
 Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Col. Hamdorf.
 Sonntag, den 15. Oktober lade zum **Händchen-Ausregeln** und nachfolgendem **Gesellschaftsball,** wobei mit ff. **Bieren, Kaffee** und **Kuchen** bestens aufwartet wird, freumbtlich ein
G. Rahnsch.

Für das uns in so reichem Maße bewiesene Beileid bei dem Hinscheiden und Begräbnis unseres lieben Entschlafenen
Herrn Carl Riethdorf
 sagen wir hiermit allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Nachruf.
 Am 12. Oktober 1911 verchied nach kurzem Leiden infolge Blinddarm-Erkrankung
 der **Jögling**
Erich Grupe
 der **Unteroffizier-Vorschule.**
 Die Anhalt verliert in dem Entschlafenen einen pflichttreuen, bei allen Vorgelegten und Kameraden beliebten Jögling, der zu den besten Hoffnungen berechtigige.
 Annaburg, den 13. Oktober 1911.
von Köckritz,
 Hauptmann u. Stommandeur.

Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungskoten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Wochens. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Reklamzeile 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 121.

Sonnabend, den 14. Oktober 1911.

15. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 14. Oktober 1911 mittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr findet auf dem hiesigen Marktplatz die diesjährige Pferdeumwertung statt. Die Pferdebesitzer werden daher bei Vermessung der Verstraffung und Verbeibolung der Pferde auf ihre Kosten hiermit aufgefordert, mit den gestellungspflichtigen Pferden am genannten Tage pünktlich um 12 Uhr zur Stelle zu sein. Vorzuführen sind:

- alle diejenigen Pferde, die bei der letzten Umwertung als kriegsgebrauchbar bezeichnet worden sind;
- die als vorübergehend kriegsunbrauchbar bezeichneten Pferde;
- die inzwischen volljährig (Häufig) gewordenen und die neu erworbenen Pferde.

In Heidemühle und Fischerei findet die Umwertung am selben Tage nachmittags 6 Uhr und 6 $\frac{1}{2}$ Uhr statt.

Annaburg, den 8. Oktober 1911.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Bekanntmachung.

Gegen den Jagdgeldverteilungsplan der Jagdgenossenschaft für das Rechnungsjahr 1911/12 sind Einsprüche nicht erhoben worden. Die Jagdgenossen werden ersucht, die auf sie entfallenden Einkommensanteile in hiesiger Gemeindefasse (während der Stahenstunden 8 bis 11 Uhr)

bis 28. Oktober d. Js.

in Empfang zu nehmen. Während des Monats November wird, wegen der Steuereinnahme, Jagdgeld nicht ausbezahlt.

Annaburg, den 12. Oktober 1911.

Der Jagd-Vorsteher.

Reizenstein, Gemeindevorsteher.

19) Des Rätsels Lösung.

Roman von Ludwig Blümcke.

Nachdruck verboten.

„Gnade Lägerin!“ leuchtete sie, den Brief wieder aufhebend, um ihn noch einmal in Ruhe zu lesen. Er lautete also:

„Mein liebes Fräulein! Zerbrechen Sie sich nicht den Kopf, wer die Schreiberin dieser Zeilen sein könnte, wenn Sie die Namensunterschrift vermischen. Die Verflüchtigung möge Ihnen a nügen, daß es eine Freundin ist, die Ihnen einen Dienst erweisen möchte, wie Ihnen noch kein Mensch einen ähnlichen erwiesen hat. Ich will Sie vor einem Schritt bewahren, der Sie und die Ihrigen Zeit Ihres Lebens unglücklich machen würde. Zufällig erfuhr ich, daß ein gewisser Herr von Gedenholz, Leutnant im Leibkürassier-Regiment, gekommen ist, sich mit Ihnen zu verloben und Ihnen bereits treue Liebe geschworen hat. Ein Herr, der dieser Tage auf seiner Reife Ihren Demutsort besuchte, hat mir alles erzählt. Da ich nun auch zu den vielen gehöre, denen jener saubere Edelmann ewige Treue gelobt und ihm geglaubt, so fühle ich mich, nachdem ich seinen gemeinen, falschen Charakter kennen gelernt, verpflichtet, ein armes Menschenkind zu warnen, dem ähnliche Enttäuschungen, wie ich sie durchlitten, zweifellos bevorstehen. Der Leutnant ist nämlich nicht nur ein gemeiner Läger, sondern auch ein Spitzhude. Würde die Erinnerung an meines Lebens schönsten Traum mich nicht davon abhalten, so hätte ich den Gebärmlichen längst

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Friedensvermittlungen werden mit Aussicht auf Erfolg fortgesetzt, obgleich man von einem Kriege kaum noch etwas bemerkt. Die Landung des italienischen Expeditionskorps in Tripolis vollzog sich deshalb auch ohne jeden Zwischenfall.

Die Friedensbemühungen der Mächte haben zu dem Ergebnis geführt, daß der türkische Ministerrat die Lösung der Tripolitaniensfrage zur Befriedigung beider Parteien für möglich erklärte unter Anerkennung der Souveränitätsrechte der Türkei in Tripolis und der dortigen Interessen Italiens sowie der gegenwärtigen Zustände in diesen Provinzen. Leider will nun Italien die Annexion und nicht nur ein Protektorat.

Die Landung der Okkupationsarmee in Tripolis wird von den italienischen Blättern als ruhmvolle Großtat verherrlicht und es wird behauptet, daß der Krieg dadurch in die entscheidende Phase eingetreten sei. Die Ausschiffung der 30000 Mann, die vom Ufer aus auch von den Tripolitaniern lebhaft begrüßt wurden, vollzog sich in wenig mehr als 6 Stunden. Die Soldaten riefen einmal über das andere: Hoch das italienische Tripolis! — Der bisherige italienische Konsul in der türkisch-arabischen Hafenstadt Hodeida übermittelte seiner Regierung das Gerücht, das 20 bei den Eisenbahnarbeiten in Dehshas beschäftigte italienische Arbeiter in den ersten Tagen des Monats Oktober in Tripolis ermordet worden seien. — Der Dampfer Nigrae soll im Neapolitanischen Meeresschiffen Torpedobooten beschossen worden, er deren Aufforderung, heizudrehen, nicht da er die französische Flagge gehißt. Dampfer blieb unbeschädigt.

Die Eroberung des Hafenplatzes D. Provinz Barfa dem fruchtbarsten Hüfte Tripolitaniens, soll für die Italiener nützlich gewesen sein, als diejenige von selber. Nach Konstantinopeler Meldungen

Ita.“ sollten mehrere italienische Kriegsschiffe, die Mannschaften landen wollten, durch das Feuer der Türken an der Ausübung dieser Ablicht verhindert und schwer beschädigt, nach einer Lesart sogar zum Sinken gebracht worden sein. Wegen des Widerstandes gegen einen italienischen Landungsversuch wurden die Befestigungswerke Dernas völlig zerstört, wobei die Türken viele Tote und Verwundete hatten. Danach besetzten die Italiener die Stadt. Auch nach anderen Berichten scheint die Eroberung Dernas größere Schwierigkeiten gemacht zu haben.

Die Ueberfahrt und Landung des Okkupationskorps vollzog sich einer Meldung der „Post“ Itg.“ zufolge in bemerkenswerter Ordnung. Die 20 Transpordampfer, von 4 Panzerschiffen und 6 Torpedobooten flankiert, fuhrten in doppelter Kettlinie mit je 500 Meter Abstand, der während der 18 stündigen Fahrt genau eingehalten wurde.

Politische Rundschau.

Deutschland. Unser Kaiser und die Kaiserin weilen auf Jagdschloß Hubertusstock. — Am Donnerstag nachmittag trat die Kronprinzessin in Danzig-Banghuf ein und bezog sofort die Kronprinzliche Villa. Es fand auf dem Danziger Bahnhof feierliche offizieller Empfang statt. Nur Hofmarschall Graf von Bismarck-Bohlen und Oberhofbaurat Grener waren anwesend. — Der Kronprinz und die Kaiserin werden am nächsten Woche als Gast auf Schloß Johannesberg in ein, um einer Einladung

gründet sich in Deutschland will zu diesem Zweck in dem klein-Flottbeck Grundbesitz hat bekanntlich in Hamburg Beziehungen. Das gibt sich bei Hamburg anzukündeln. en anlässlich der Einweihung ändes in Köln führte der ter Bejeler u. a. folgendes



dal geben, wie wir ihn lange hat meine Pflicht. — Sollte nicht erreicht haben, was ich erben Sie bald weiteres von in Namen. In schmerzlichster

es. Mit den Füßen zerrtat ersten Erregung hielt sie ihn des Teufelswerk.

gn leben, mein lieber, guter an gelobt werden, daß dieie n entziehen will, unschädlich

wieder das Ringlein in die Hand, das glühete echt sein, trotz des schiednen Diamanten. Nur zu oft hatte sie es an der Gestalt in Finger bewundert. Wie konnte diese Person nur in seinen Besitz gelangt sein? Natürlich, in einem Verkaufswäre ja leicht etwas Wertvolles zu kaufen, was jemand in der Not neuzündet. Aber sollte Gadi den Ring seiner Mutter verpfändet und nicht wieder eingelöst haben? Undenbar!

Bestenfalls schon hatte die Mutter an Ennas Tür gepocht und sie daran erinnert, daß es höchste Zeit wäre, das Essen zu bereiten. Ein kurzes „Ja, ja, im Augenblick bin ich in der Küche!“ war dreimal die Antwort gekommen. Jetzt aber, wie die Frau Rentmeister etwas ärgerlich rief: „Der Riesenbrief hat dich wohl ganz und gar in den höchsten Himmel versetzt, so daß du deine Eltern vergeffen hast. Das ist nicht recht, mein Kind!“ jetzt tönte